

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal — Der Sonntags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt.
Abonnementpreis monatlich 60 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telegraphischer Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechende Rabatte.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitschrift 40 Pf.

Anzeigenannahme für Rheide und Umgegend bei J. W. Sams. — Bei Klage-Erhörung, zwangsweiser Vortreibung, Konfiskationsverfahren u. dgl. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 35.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Montag, 6. Februar 1911.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
Joseph Weemes in Bocholt.

40. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 3. Febr.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Novelle zur Landgemeindeordnung der Provinz Hannover nach kurzer Debatte in 3. Lesung an.

Hierauf wurde die allgemeine Aussprache über den

Justizetat

fortgesetzt.

Der Abg. Martin-Ols (H.) erklärte u. a. daß das Verhalten der Vertretung in den Reichstagen von dem Groß der Reichsanwälte verurteilt werde. Deshalb sei eine Einschränkung ihrer Rechte notwendig. Der Reichstag kommt dann auf die Gefahr zu sprechen, die die Sucht der Vertretung nach Sensationsprossen mit sich bringe, und tabelt die Vertretung. Reichner sprach sich gegen die Trennung von Notariat und Rechtsanwaltschaft namentlich in den kleinen Städten aus.

Abg. Dr. v. Campe (nall.) äußerte Bedenken wegen der Strafprozeßreform; unter Hinweis auf den Reichstagen-Prozeß meinte er, daß der Richter die Leitung der Prozeßverhandlungen unter allen Umständen in der Hand behalten müsse u. nicht an die Verteidigung abgeben dürfe. Die Vermehrung der Richter müsse fortgesetzt werden, denn tatsächlich seien heute die meisten Richter überlastet.

Abg. Peltz (H.) wünschte namentlich Vermehrung der höheren Richterstellen und Verlegung, daß die Schöffen und Geschworenen aus allen Gesellschaftsklassen genommen werden, die Juden nicht ausgenommen, damit unsere Rechtspflege mehr volkstümlicher wird.

Abg. v. Trampczynski (Pol.) brachte Mißstände bei der Auswahl der Dolmetscher zur Sprache und behauptete, daß heute sogar auf die juristischen Beamten ein politischer Zwang ausgeübt werde, woran aber vielleicht eine gewisse Art (politischer) Reorganisation schuld sei.

Justizminister Dr. Weseler dankte für die verschiedenen anerkennenden Worte für die Justizverwaltung und versprach ein Eingehen auf Eingelassenes bei den einzelnen Staatsstellen. Im Bereiche der Justizverwaltung gebe es ja stets zu verbessern. Man könne aber der preussischen Justiz nicht vorwerfen, daß sie gegenüber den Polen nicht objektiv sei. Von politischen Gesichtspunkten könne keine Rede sein, man müsse dann die Vertretung der Ostmarkenzugabe unter diesem Gesichtspunkte betrachten.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) griff diese

Bemerkung sofort auf, indem er heraus den Schluß zog, daß der Justizminister eine Vereinbarung des Reichstages selber angestanden habe, wenn er sich dabei in den Diktatorien der Ostmarkenpolitik zu hüllen gesucht habe. Im übrigen enthielt die Rede des Abg. Dr. Liebknecht eine Reihe scharfer und schärfster Angriffe gegen die preussische Rechtspflege, namentlich unter Bezugnahme auf die Reichstagen-Prozesse. Der Reichstag bezeichnete den Justizminister als einen „Minister gegen die Justiz“, welchen Ausdruck Liebknecht unmittelbar darauf hinzufügte, der Herr Justizminister sei sozusagen nur der junge Mann oder der Kommissar des Polizeiministers, erhalte einen förmlichen Obdanksruf. Und demgegenüber wollte Abg. Liebknecht behaupten, die Sozialdemokraten seien die Vertreter der reinen Gerechtigkeit! Die sozialist. Justiz kennt man ja: „Wer nicht pariert, fliegt!“

Der Justizminister Dr. Weseler tat wohl daran, daß er den Abg. Dr. Liebknecht u. seine Ausführungen nicht ernst nahm, sondern mit einer kurzen Bemerkung abfuhr.

Darauf wurde die weitere Beratung des Justizetats bis Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Eine Freisprechung.

Der ehemalige „Reichsbelegte“ Schröder und Genossen in Essen, die in den neunziger Jahren zu schwerer Zuchthausstrafe wegen Meineids verurteilt worden waren, sind im Wiederanfrageverfahren freigesprochen worden. Die Verurteilung hat seiner Zeit großes Aufsehen auch außerhalb der Sozialdemokratie, der die Verurteilten angehörten, erregt und mancher hat ernste Zweifel an der Richtigkeit des Urteils gehabt. Alle Versuche aber, ein Wiederanfrageverfahren durchzuführen und das Urteil rückgängig zu machen, scheiterten bis jetzt. Bekanntlich handelt es sich darum, ob der inzwischen verstorbenen Genard Müller bei seiner Ausweisung als Schlichter aus einer Versammlung der christlichen Bergarbeiter diesen gestohlen habe, so daß er hinfällig, oder ob Schröder ohne Mitwirkung des Genarden gestohlen. Schröder und die übrigen Angeklagten hatten letzteres behauptet und trotz aller Warnungen beschworen. Ihre Strafe haben sie längst verbüßt; nicht ohne zum Teil schweren Nachteil an ihrer Gesundheit erlitten zu haben. Gegen die Glaubwürdigkeit Müllers, der später eine Anstellung in Berliner städtischen Diensten gefunden hatte, waren wiederholt lebhafteste Zweifel erhoben worden. Nach seinem Tode wurden

besonders schwere Anschuldigungen gegen ihn laut, so daß das Wiederanfrageverfahren endlich durchgeführt wurde. Über einen Vorgang, der 15 Jahre zurückliegt, konnten heute die Zeugenaussagen nicht mehr befriedigend zuverlässig sein; aber über die Person Müller kam doch so viel Unklares zu Tage, daß seine Glaubwürdigkeit auf das äußerste in Frage gestellt war, und so auch eine Reihe von Augen zu Gunsten der Schröder und Genossen aussagte, konnte die Freisprechung kaum mehr zweifelhaft sein. Der Staatsanwalt selbst beantragte Freisprechung. Diese verurteilte Genugtuung wird jeden Menschenfreund erfreuen, wenn sie auch das Geschick nicht unversehrt machen kann. Von sozialdemokratischer Seite sind die jetzt freigesprochenen immer als Opfer der Klassenjustiz und des Hasses gegen die Sozialdemokratie hingestellt worden. Es ist ja möglich, daß auf das Urteil der damaligen Geschworenen die Tatsache, daß die Angeklagten Sozialdemokraten waren, nicht ganz ohne Einfluß geblieben ist. Sie wurde ja auch von der Klage und von der Scharfmacherpresse gegen die Geschworenen ins Feld geführt. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Verurteilung wider besseres Wissen und aus Parteilichkeit erfolgt sei. Wir müssen im Gegenteil den guten Glauben bei den Gerichtshöfen voraussetzen und die Sache als einen Fall höchst bedauerlichen Rechtsirrtums ansehen, der immer und überall vorkommen kann und den Zeit und Unstille damals besonders begünstigt hatten. Vielleicht hätte die Rückgängigmachung des Verfahrens schon früher erfolgen können und sollen. Wir können heute nur unserer Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß sie überhaupt erfolgt ist. Das die Richter getroffen hat, steht für uns außer Zweifel.

Zur Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk.

Auf die Umfrage des Verbandes Deutscher Industrieller über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Berufsausbildung durch das Handwerk, die auf der Berliner Konferenz am 3. März behandelt werden soll, hat die Bochumer Handelskammer sich dahin geäußert:

Das Bedürfnis nach Schaffung einer einheitlichen obersten Instanz ist grundsätzlich anzuerkennen. Diese Angelegenheit ist aber von der Industrie mit großer Vorsicht zu behandeln, damit nicht für sie eine Verkleinerung gegen die jetzigen Verhältnisse entsteht. Der maßgebende Gesichtspunkt liegt u. U. nicht auf der finan-

ziellen Seite. Die Zugehörigkeit zu der Handwerkerorganisation hat für die Gewerbebetriebe eine Reihe schwerwiegender rechtlicher u. sozialer Wirkungen (Jahresabschließung, Gesellensausgleich, Berufsausbildung, Jahresschluss, sonstige Verwaltungsaufgaben, eventl. Abänderung des § 100 qu R.-G.-O., Teilnahme am Jahresschluss). Auf der anderen Seite erwachsen dem Gewerbebetriebe aus der Zugehörigkeit zur Handelskammer außer der Beitragszahlung keine weiteren Pflichten.

Führerlos.

Die sozialdemokratische Partei ist in Verlegenheit um einen Nachfolger für Singer in der Parteileitung. Man nennt den Abgeordneten für den zweiten Hamburger Wahlkreis, Buchhändler Dieß in Stuttgart. Herr Dieß hat allerdings einmalige Parteitagsleitung geleitet, hat sich aber um die inneren Angelegenheiten, insbesondere die Verwaltungsgeschäfte der Partei wenig gekümmert und dürfte auch wenig Lust zur Übernahme des Amtes haben. Von den gegenwärtigen Mitglieder des Parteivorstandes kommt Wedel wegen seines Alters und Gesundheitszustandes nicht in Betracht, unter den übrigen aber ist kein einziger, der das nötige Ansehen besäße oder hinreichend repräsentieren könnte, mit Ausnahme vielleicht von Mollenhuth. In diesem aber würde die Partei das gemächteste Mittelglied, das sie überhaupt hat, an ihre Spitze stellen, und man dürfte wirklich gespannt sein, wie lange die Sozialdemokratie mit diesem Präsidenten zufrieden sein würde.

Die Südländerreise des Kaiserpaars.

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die Abreise des Kaiserpaars nach Korsika in der ersten Märzwoche, kurz nach Beendigung der mit dem 28. Februar und dem Fastnachtstag abschließenden Berliner Hoffestlichkeiten, erfolgen. Die Fahrt, an der die Prinzessin Viktoria Luise teilnimmt, geht über München und den Brenner nach Venedig, wo die Kaiserin nach Florenz gehen wird. An den Aufenthalt auf Korsika wird sich voraussichtlich eine kurze Kreuzfahrt im Mittelmeerraum anschließen. Die Rückkehr nach Deutschland soll über die Schweiz und Baden wahrscheinlich gegen Ende April erfolgen.

S. Berlin, 3. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten. Durch das Gesetz soll die Staatsregierung einen weiteren

Zwischen Pflicht und Neigung.

Preisgekrönte Novelle von A. Zingeler (Nachdruck verboten.)

„Nicht aber war mir bis vor kurzer Zeit bekannt“, sagte Jeller weiter, „daß Sie die schlimmsten Feinde Ihres Vaters wie Ihre besten Freunde behandeln. Paul! schreit man über mich, wenn ich mein Recht suche, wenn ich mich in Menschen räche, die mir geschadet, die mich verfolgt haben. Daß aber der eigene Sohn der Feinde des Vaters, die diesen um ihre Lebensstellung gebracht, freundschaftlich die Hand reicht, ihnen seine Dienste anbietet, das mag Ihnen, wer will.“

Mit einem einzigen Schritte stand Seewald auf dem feigen zurückfahrenden Kommissionsfuhrer. Mit nerviger Hand sagte er den Arm desselben an: „Wenn noch ein Funke von Gerechtigkeit in Ihnen ist, so widerrufen Sie die verruchten Beleumdungen gegen Leute, die Sie mit Ihrem Namen verfolgen.“

Wenn ich widerspreche, so lüge ich. Mir scheint, daß der Herr Doktor den Verlauf der ganzen Komödie nicht kennt. Das ändert allerdings nichts. Gut denn! Lassen Sie uns Verhältnisse sein, um diese Brut zu züchtigen. Ich befehle Ihnen, daß Sie sofort den Reichsanwalt in der von Ihnen protegierte Rechtsanwalt Wagner Ihrem Vater die Grube bereiten, in welche er schuldlos fiel, und in der ihn, meinen Sie wohl, Herr Doktor, und in der ihn der Herrzog, obwohl er die Unschuld Ihres Vaters erfuhr, liegen ließ.“

„Herrgott Burkhard?“ rief Seewald außer sich. „In, Herrzog Eberhard. Ist übrigens gleich. Appen wie Lügeln, Lügeln wie Vapp.“ erwiderte Jeller grinsend.

„Herr Gott im Himmel! Was Sie da sagen, Wahrheit?“ rief Seewald erschüttert.

„Wohlgeliebt!“

„Und Sie wollen, Sie können mit den De-

liefern, daß Sie die Wahrheit sagen?“

„Ich kann Ihnen den Hergang der Geschichte genau erzählen; ich kann Ihnen ferner mitteilen, wo Sie den Beweis, den untrüglichen Beweis für die Unschuld Ihres Vaters und für die Schuld Wagners, Verlags und des Herzogs finden.“

„Und um welchen Preis wollen Sie das tun?“ „Um einen sehr billigen: Erstens müssen Sie mir geloben, sich an Verlag und dem Herzog zu rächen. Der Wagner ist eine Nall, an ihm liegt mir weniger. Er fällt zudem mit P. lag. Zweitens“, fuhr Jeller fort, „nahe an Seewald herantretend und mit gierig funkelnden Augen zu ihm aufsehend, „zweitens müssen Sie mir aus den Hausakten des Herzogs Eberhard ein Schriftstück besorgen, das mich kompromittiert. Es ist das sogenannte schwarze Buch des Herzogs und liegt auch den Beweis gegen Verlag und für Ihren Vater. Habe ich das Blatt in Händen, dann, dann, dann, Herrzog Eberhard, dann, dann, dann, Herr Oberfinanzrat P. lag!“

„Sagen Sie mir, auf welche Weise ich Ihre meines Vaters angegriffen werden konnte, wie man es anfang, ihn als schuldig hinzustellen!“

„In der Stunde, wo Sie mir das bewusste Schriftstück ausliefern, erfahren Sie alles, dann bin ich der Ihrige, sonst keine Mitteilungen, keine Hilfe meinerseits.“

Und nun drang Jeller mit fast unwiderstehlicher Verehrlichkeit in Seewald ein. Er gab ihm Mittel und Wege an die Hand, wie er ohne große Mühe in vorübergehenden Besitz der besagten Akten kommen konnte. Er sprach ihm von der Pflicht, die ihm seines Vaters wieder herzustellen, die Strafe der Schuldigen herbeizuführen. Es war die schwerste Versuchung, die an Seewald herangekommen war.

Als Seewald endlich die Stube Jellers verließ, schwebte ihm. Er mußte allem bleiben, seine Gedanken sammeln. An der Wahrheit dessen, was ihm Jeller mitgeteilt, konnte er nicht

mehr zweifeln. Ohne den Beweis erhalten zu haben, war er doch überzeugt, daß Verlag der Hauptschuldige sei. Soviel mußte er den Ausfahrungen Jellers entnehmen. Mit Bedauern hatte Jeller ihn in das Getriebe deutlich genug blicken lassen, mit Absicht das Gift eingetröpfelt, damit es wirke, arbeite, um sich greife. Seemann stand ganz außerhalb der Sache; darüber war Jeller ebenfalls mitteilend geworden, wenn er auch in seiner Verleumdung durchblicken ließ, der alte Hofrat wisse aber wohl um die Tat seines Schwagers.

Es dauerte lange, bevor Seewald die so juchzende Geschichte Seelenruhe wiedergefunden hatte. Nein, wiedergefunden hatte er sie nicht. Es war nur eine dumpfe Stille eingetreten, die Stille eines Fieberfusses, in dessen kalte Griffe er einen großen Teil seiner Lebensfreudigkeit hinabgeworfen, das Vertrauen auf die Menschen, den Glauben an Treue und Wahrhaftigkeit und das jah aertlichste Schiffelein beglückender, seltsamer Hoffnungen.

Seewald fuhr auf aus seinem unerfreulichen Bitten. Sein Entschluß war gefast. Nicht um Rache zu nehmen, war er herübergekommen; die mußte er einem Höheren überlassen. Um die Ehre seines Vaters herzustellen, durfte er nie und immer mit einem Schurken in Bund treten, nie und nimmer eine Unrechtheit, einen Mißbrauch geschätzten Vertrauens begehen. Vorwärts! Vorwärts! Aber nur auf geradem Wege! So lautete sein Wahlpruch.

Die Stunde, in welcher er mit Fritz Verlag zusammenzutreffen wollte, hatte längst geschlagen, mit Fritz Verlag, dem Sohne Jellers, der seines Vaters guten Namen und Ehre bedacht hatte. Aber mit der ganzen Gewalt seine ehlen Gedanken überwand Seewald diesen Gedanken. Fritz Verlag war nicht schuldig. Sollte er unter der Schuld des Vaters leiden? Von ihm zurückzuziehen wollte, mußte Seewald sich von jetzt ab; in in seiner Not verlassen, das konnte ein Jeller tun, Seewald nicht.

Mit von Minute zu Minute wachsender Ungebuld und steigender Besorgnis schritt Lieutenant Verlag am Eberhardbrunnen, dem Orte der abgesprochenen Zusammenkunft, auf und ab. Immer und immer noch keine Spur von Seewald! Was bedeutete diese Verzögerung, die Verspätung? Verlag war nicht in der Stimmung, sie zu seinen Gunsten zu denken, und in dem Maße, wie seine Hoffnung auf glückliche Erlebung der mühseligen Angelegenheit sank, stieg auch sein Unmut, wuchs seine Unzufriedenheit, nahm sein Groll zu. Er war schon bei dem Punkte angekommen, den manche Menschen im Unglück rasch erreichen, dem der Verbitterung, der Rache, daß sie ganz besonders heimge sucht würden, daß auf ihr Haupt alle Ungunst der Verhältnisse sich auslade. Wie man nach einer langen Reihe herrlicher Sommerstage, wenn sich endlich der erwünschte Regen eingestellt, schon nach kurzer Dauer desselben über die Unbefriedigung des Wetters jammert, wie man zur Zeit der Heimsuchung, der Prüfung, im Rückblick auf das Leben über alle die sonnigen Tage unantbar hinwegschaut und nur düstere, trübende Wolken erblickt, so lagte auch Verlag, gleich den meisten anderen vom Schicksal heimge suchten Menschen, sehr bald über sein unzufriedenes Gesicht, ohne nachzudenken, ob er nicht allein oder doch zum größten Teile die Schuld an demselben trage.

Endlich tauchte die Gestalt Seewalds an dem unteren Ende der langen, dunklen Kastanienbaum-Allee auf, in welcher der Eberhardbrunnen lag. Mit raschen Schritten eilte der Offizier dem Freunde entgegen. Wohl hatte Seewald mit Ausbietung aller Kräfte seiner inneren Bewegung Herr zu werden gesucht, aber dennoch trug sein Gesicht unverkennbar den Ausdruck, den Stempel schwerer Kummer.

„Sie bringen mir schlechte Nachrichten!“ rief Verlag dem Kommandanten entgegen.

„Keine gute, aber auch keine schlechtere, als wie Sie sie gestern schon wußten,“ erwiderte Seewald.

(Fortsetzung folgt.)

halt ergab sich, ...
aber kein bates
geeignet haben.
anate Gefängnis,
die zweite Klasse
Jahre alte Berg-
der im letzten
titter durch einen
t vom luxem-
freigesprochen
erklärte, dass
en Einrichtungen
abier Regel von
immer zu veran-
auf zwei Wochen
hatte 2 Monate
waren sehr wüß.
gigungen:
4. Febr. Nach
ist eine Familie
und ein Mädchen
hunger gestorben,
im Krankenhaus
stlos.
liches.
Nachdem vor drei
seuche zunächst im
leben war, hat sie
die verschiedensten
labdach Band und
ist sie auch auf
an, was zu
Schlafschlaf, Ekel
Schweine, die im
en, sind sofort ab-
drücken.
gestern Abend bei
lebensfähig ge-
et und ins Polzei-
et zwei Sublimat-
lungsergebnisse
ansehen geschäft
barnieder liegt.
Febr. (Westfäl.)
Gebr. Doremagen-
Hofsch. Weibegut
Kauf in den West-
Kaiser-Wiesen über-
den groß und erst-
den den Reinstrom
festen und schärfen
s.
Kaufmannslehrling
W., die er für ein-
ant abholen sollte,
daß er mit seinem
aufenthalte ebenfalls
Sache gemacht hat.
Heute früh ist ein
Schlagwetterexplosion
der Kaiser gestorben
ahl der Toten
st.
Ja der vergangene
einem Saal an be-
nt mit 2000 Ma-
Gold und Silber-
brieten, 10 000 Ma-
m Scherbrüche und
rt. Von den Täten
Eine neue Extra-
Bode ist heute be-
klüßer von der Stadt
stellt worden.
Ja der vergangene
Wochen Erkrankung
mann, und es schied
ntragung zu hande-
Wissenschaft so wie
fy iene alsbald nach
Wagellen schon in
ein wirklames Mittel
ist das Formamint
er Tabletten wird
von Kindern gern
Methode, Rantel-
teilen, sind wir läng-
uns gelehrt, daß
it und auch der Voll-
ntheiten zu ver-
a Ursachen, die
bannen, zu Reihe ge-
glen ausdrücken, wie
blichkeit und Groß-
Glück durch die we-
ankheit erhalten die
nimmig beweisen, da-
ygene die Erkrankung
ihre bösen Folgen
keit abnehmen.
dabei helfen, kann
klüßer der Menschheit
ster Stelle steht
Kerzen und Auto-
reudig anerkannt
tischen Eigenschaften
schleimhäute, stellt
ruff her, sondern
n, um sie zu ver-
unterstützen. Das
Weg zur Bekämpfung
bösen Geistes".

Der Erkrankte und seine ganze Familie wurden heute dem Jolienhaus am Grunewald zugeführt. Es ist noch nicht abzusehen, welche Folgen die Erkrankung des Kindes, der eine ausgezeichnete Prognose auslöst, nach sich ziehen wird. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.
* Nachen, 3. Febr. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete noch und nach im Laufe dieser Woche eine altpflichtige Einbruchsdiebe, junge Wurzeln von hier im Alter von 15 bis 18 Jahren, denen bis jetzt bereits annähernd 40 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Bei einem Versuch, in das Zollamtgebäude einzubrechen, wurden zwei von ihnen erwischt, u. d. hierdurch wurde man auch der anderen habhaft.
Aus Nah und Fern.
m Winterswijk, 2. Febr. Heute morgen ist plötzlich und unerwartet im Alter von nur 42 Jahren Herr Dr. Venkenhorst gestorben. Der Verstorbene erkrankte sich eines großen Anfalls und allgemeiner Welt-bigkeit.
— Hannover, 3. Febr. Mit geschnittenem Schädel wurde heute morgen auf der Baubühne bei Bennenmühlen der Handlungsgehilfe Raibbaum aus Brelingen tot aufgefunden. Geld und sonstige Wertgegenstände fehlen. Nach ärztlichen Befunden liegt Raibbaum an einem Schlaganfall. Eine Gerichts-kommission beschloß sich zum Tode.
— Thora, 3. Febr. Bei Thora ereignete sich auf einer Schlittschuhbahn ein Unglück, dem mehrere Kinder zum Opfer fielen. Gestern Abend beim Schlittschuhlaufen ist eine große Anzahl von Kindern im Mühlenbereich eingebrochen. Unter den Eingebrochenen befanden sich 6 Geschwister Baginski. Die 16 jähr. Baginski, die selbst eingetroffen war, rettete 3 ihrer Brüder und dann erkrankte sie. Seit noch eine Stunde wurde ihre Leiche geborgen. Ob noch andere Kinder ertrunken sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.
Städtische Nachrichten.
* Bocholt 6 Febr.
O Der kath. Frauenbund hielt am Freitag eine gut besetzte Mittheilungsversammlung ab. Die Verhandlung des ersten Punktes der Tagesordnung (Richtungsentscheidungen für Frauen) hatte in liebeswürdiger Weise Fr. A. Rande-brock-Münster übernommen. Ihrem wohl-durchdachten Vortrag entsprachen wir folgende wichtige und interessante Darlegungen: In un-serer Zeit ist das soziale Gefühl so recht erwacht: auf tausend Wegen geht die soziale Fürsorge dem Elend der Menschen nach, wenn nicht immer heilend, so doch Leid lindern, vermittelnd, rötend, helfend, stützend in den Wirren des Lebens. In den unentgeltlichen Richtungsentscheidungen für Frauen und Mädchen finden wir einen der wichtigsten Zweige sozialer Fürsorge. Wir sehen die unwillkürliche Frau dem physischen Elend hilflos gegenüber, hier in der Richtungsentscheidung ist

ihre Gelegenheit gegeben, in schwierigen Verhältnissen jeder Art Rat und Hilfe bei wohlmeinenden Frauen zu finden. Hier spricht die Frau zur Frau! — Häufig handelt sich auch um praktische Ratschläge außerhalb des Richtungsgebietes, immerhin wird das teilnehmende Herz der Ratgebenden auf Mittel und Wege zur Hilfe finden. Die erste Richtungsentscheidung gründete 1890 der Volksverein für das kath. Deutschland; die erste Richtungsentscheidung für Frauen errichtete 1893 Frau M. Strick-Dresden; deren Zahl ist seitdem auf ca. 100 gestiegen. Aus der raschen Zunahme und der schnell steigenden Ziffer ihrer Auskünfte — Frankfurt erstellte innerhalb eines Jahres 5000 — ergibt sich, wie sehr diese Einrichtung ein Gebotnis des Lebens ist, da sie Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen eine heilsame und wohlthätige Ausbuchtung ermöglicht nach ihrem Grundgesetz allen Bedrängten mit Rat und Tat zur Seite stehen, ihnen zu helfen, damit sie sich selbst helfen können. Richtungsentscheidungen, der Führer der Nationalverbände, der sich im Reichstag über die Richtungsentscheidung für Frauen und Mädchen als eine sozialpolitisch außerordentlich wohlthätige Einrichtung. Sie sieht ihre Bedeutung nicht in juristischer Arbeit, sie will nach Frauenart eine Vermittlerrolle zwischen Gesetz und Volk üben. Manches schöne Erfolg lobt die Wüthe der Ratgebenden: Tüden zu trosten und ein schweres Herz zu erleichtern, — ein wenig Gütte in ein verbittertes Gemüth tragen und ein Trübsinn in ein verlassenes Dasein, — ein glühendes Licht u. einen Schimmer Freude in ein leeres Leben bringen, das ist die stille Größe solcher Arbeit. Durch verständnis, glühendes Zureden, durch Hingabe auf den Fuß des Kreuzes, der wie ein ständiger Hingabe über blühende Felder geht, muß hier die Frau für den Frieden wirken. Es geht viel stiller Segen von den Richtungsentscheidungen aus, denn ihre Arbeit ist Friedensarbeit, aber auch Fortschrittsarbeit, Verbesserung für die helfende, wie für die hilfsuchende Frau. Diese Tätigkeit ist hier recht Frauenbundsache, auf diesen Fahne „soziale Hebung“ geschrieben steht. — Auch wertvolle Ratschläge der Richtungsentscheidung der Richtungsentscheidungen gab die Rednerin, wozu noch besonders erwähnt werden dürfte, daß die Ratgebenden Frauen die erste Pflicht des Schwelgers gegen Unethische übernehmen, so daß die Ratgebenden dieser Einrichtung ihr volles Vertrauen entgegenbringen können. Nach diesem sehr be-lieblich aufgenommenen Vortrag gab die 1. Vor-sitzende, Frau R. Fischer bekannt, daß der Verein demnächst eine solche unentgeltliche Richtungsentscheidung für Frauen in den Räumen des Volksbureaus, Langenbergstr. 16, eröffnen werde. In Fortsetzung der Tagesordnung wies Herr Beigeordneter Dr. Wiff, der stellvertretende Vorsitzende des hiesigen Gemeindevorstandes, darauf hin, wozu welches Feld segensreiche Wirksamkeit sich der sozial denkenden Frau sich auf dem Gebiete des Gemeindevorstandes eröffne, und richtete an die Versammlung die dringende

Bitte, es möchten sich recht viele Mitglieder der hiesigen Zweigstelle des kath. Frauenbundes dem Gemeindevorstand zur Verfügung stellen, die im Bedarfsfalle dem Gemeindevorstandesgericht um Ante eines Vormunds vor, eschlagen werden könnten. Gerade die Frauen, so führte er weiter aus, seien in vielen Fällen zum Ante eines Vormunds geeigneter als Männer, namentlich bei Minderjährigen in jedem Alter und besonders auch in denjenigen Fällen, in denen neben der Sorge der Minderjährigen auch die Antellnahme an dem Schicksal der Mütter vonnöten sei. — Diese Bitte hatte den Erfolg, daß sich mehrere der Anwesenden zur Übernahme des Amtes als Vormund bereit erklärten. Hoffentlich werden bald weitere Mittheilungen folgen, welche von der Schriftführerin des kath. Frauenbundes, Frau Wügermeister Wessmann jederzeit gerne entgegengenommen werden. Darauf richtete Fr. Clara Dreissen ein begeistertes Wort an die anwesenden jungen Mädchen, auch hiermit mitzuteilen und mitzugeben an den besten Aufgaben des kath. Frauenbundes. Soziale Schulung und Arbeit sei auch ihre Pflicht, die ganz gewiß um so besser zu leisten und um so geistigere Frauen und Mütter sein würden, je eifriger sie einen Teil ihrer freien Zeit ernster, sozialer Hilfsarbeit widmeten. — Die hier in Bocholt noch so neuen, doch überaus an-regenden Gedanken hatten den guten Erfolg, daß sich sogleich eine Anzahl junger Mädchen zur Verfügung stellten. Weitere Mittheilungen richtete Fr. Clara Dreissen, Nordstraße 18. Zum Schluß der Versammlung wurde auf den Kalender des kath. Frauenbundes hingewiesen, der über das künftige Jahr klar, ausführliche Belehrung gibt. Aufträge zur Beförderung übernimmt die Firma J. & A. Lammung. Der kath. Frauenbund dankt auf seine letzte Mittheilungs-versammlung freudigst für die noch ihm nicht nur neue Mitglieder, sondern vor allem hohen geistigen Gewinn gebracht.
* Beförderung. In der letzten geheimen Stadtsitzung am 2. Febr. ist beschlossen worden, daß die Bureau-Assistenten Roder und Bräuer zum 1. April 1911 zu Stadtschreibern befördert werden.
* Der Telegrammschwindler, der im vorigen Sommer hier sein Unwesen trieb, indem er unter Entgehung eines Votenlohnens gefälschte Telegramme zur Postabgabe vor das Gericht brachte, ist, wie wir schon unter Provinzialen berichtet haben, jetzt seine Tätigkeit im Industrie-gebiet aus. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um dieselbe Person wie hier handelt; sie soll 22-24 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, von kräftiger Gestalt sein und rheinischen Dialekt sprechen.
* Meisterprüfung. Vorher bei der Handwerkskammer in Münster errichteten Prüfungskommission hat heute Tage Herr Wilhelm Batthmann von hier die Meisterprüfung als Barbier und Friseur bestanden.

* Der Windthorfbund hält heute Abend seinen 4. größeren Vortragabend ab. Das Thema lautet: „Der Liberalismus und die Reichsfinanzreform“. Bei der Bedeutung des Vortrags ist ein zahlreicher Besuch sowohl der Mitglieder des Bundes, der aktiven und unterstützenden, wie überhaupt auch seitens der Parteifreunde sehr erwünscht.
* Der Sängerbund wird, wie man uns mitteilt, die bei seiner turneristischen Sitzung mit so großem Interesse und Eifer aufgenommenen Sozial-Operette „Die Millionen-erbbschaft“ am Mittwoch Abend nochmals im Göttinger Saal zur Aufführung bringen.
* Ein Stubenbrand entstand gestern Abend gegen 7 Uhr im Hönberg'schen Hause in der Neustraße. Im Schlafstübchen hatte von einem nach dem Aufstehen verlassenen Zigaretten eine Gardine Feuer gefangen. Da niemand im Moment zur Stelle war, konnte das Feuer sich weiter verbreiten und ergriff auch verschiedene Möbel und sonstige kleinere Utensilien. Inzwischen war es schon flug doch noch ohne Feuerwehrein möglich, das Feuer zu löschen.
Neueste Nachrichten.
* Duisburg, 4. Febr. Heute ist hier der 3. Fall der Erkrankung an einem Pocken innerhalb weniger Tage zu verzeichnen. Eine Frau namens Jontag, die in der Nähe des zuletzt erkrankten Pockenarbeiters gewohnt hat und auch in dessen Hause verkehrte, erkrankte an Pocken. Sie, ihre Nagehölzer und ihre Kostadager, im ganzen 11 Personen, wurden in die Isolierbaracken gebracht. Die Gesundheitsbehörde veranstaltet unentgeltliche Impfungen. Bis heute Abend haben sich ungefähr 100 Personen impfen lassen.
* Gellingshausen, 4. Febr. Ein sehr seltbares Farnkraut, das man spielte sich gestern Abend 8 Uhr in Hönberg'schen Barocke (Neue Vorstadt) ab. Im Verlauf eines Streites, dessen Ursache aus Familienangelegenheiten einer Gellingshauser Angehörigen ist, ergriff der stillesche Anton Hagemeyer seinen Schwager, den Schäfer Edmund H. und veranlaßte seine Schwester, Maria Hagemeyer, durch Schüsse in die Kniegelenke zu schießen. Der Täter ist verhaftet. Die Schwerverwundete liegt im Krankenhaus zu Duderstadt.
* Tehran, 4. Febr. Der persische Finanzminister Sani er Bauleh wurde heute bei seiner Rückkehr aus dem Reichsland von zwei Anhängern erschossen. Die Verfolgung der Mörder ist aufgenommen.
* Madrid, 4. Febr. Durch die in den letzten Tagen an der keltischen Nationalisten herrschenden Unruhen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Fünfzehn Fischerbaraken mit 43 Seeleuten sind untergegangen. In Bilbao zerstörte das Meer auf eine Strecke von 50 Meter die im Bau begriffene Mole. Fünfzig Fischerbaraken sind noch nicht zu Ende gebaut. Das Meer hat fünf Leichen und viele Tücher aus Land geworfen.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister Abt. A Nr. 22 wurde heute bei der Kom-manditgesellschaft **Baumwollspinnerei von Velsen & Co.** eingetragen:
Die Prokura des Kaufmanns **Johann Elschenbroich** in Bocholt ist erloschen.
Dem Kaufmann **Eugen Buschhüter** in Bocholt ist Prokura erteilt.
Bocholt, den 25. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.
Aufgebot.
Der Postagent **Johann Hövener** in Suderwind, vertreten durch den Rechtsanwalt **Roop** in Bocholt, hat das Aufgebot des Hypothekendarlehen, gebildet über die früher im Grundbuche von Suderwind Nr. 43 Wl. 25, jetzt im Grundbuche von Suderwind Nr. 171 Wl. III Nr. 7 eingetragenen Vorauszahlung (ca. 8000 Mark), zu gleichen Teilen für die sieben Kinder des Gast- und Schenkwirts **Wilhelm Hövener** aus Suderwind aus der Ehe mit **Elisabeth Langfeld**, namens:
a) **Johann Wilhelm Hövener**, geb. 3. März 1858,
b) **Helena Regina Hövener**, geb. 16. Juli 1859,
c) **Josephine Hövener**, geb. 13. Juni 1864,
d) **Maria Franziska Antonia**, geb. 21. November 1866,
e) **Franziska Antonia**, geb. 15. Oktober 1868,
f) **Johann Anton Hövener**, geb. 20. Januar 1870,
g) **Beatrix Clementine**, geb. 28. November 1871,
beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 24. Mai 1911, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht am Neuplatz anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bocholt, den 31. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.
Am Montag, dem 13. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, sollen auf dem Gute Schmeint und Heynt in Wüstmann
40 Parzellen Tannenholz, darunter Red- und Balkenschlieter, Bohnenstangen u. Brennholz,
öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz beim Pächter **Bernh. Buss.**
Wardinholt, 3. Februar 1911. **Jon. Steverding.**
Saison-Räumungs-Ausverkauf.
Von jetzt bis 10. Februar sämtliche Bestände meines großen Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Besonders empfehle weit unter Preis:
Ca. 300 Waschgarnituren,
nur schöne, neueste Muster,
Kaffeeservice, Eiseservice, Blumenvasen,
Statuen, religiöse und weltliche,
Zug- und Fußlampen zc. zc.,
alles in größter Auswahl.
J. Nientimp jun., Dierstraße.

Höhere Privat-Mädchenschule Bocholt.
Das neue Schuljahr beginnt am 27. April.
Solche Schülerinnen werden aufgenommen, welche mindestens 4 Jahre die Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Anmeldungen werden bis zum 1. März in der Schule, Nordwall 691, erbeten.
K. Hambloch, Schullehrerin.
„Emmerlinge“
heßen die besten Nährweibchen.
Sie sind in 10 Pf- und 30 Pf-Paketen überall erhältlich.
Welsch prämiiert.
Vertreter: **A. Hochholzer, Bocholt. Teleph. 218.**
Gritzner-Nähmaschinen,
erstklassig in Qualität,
unübertroffen in Leistungsfähigkeit,
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
J. G. Hams, Rhede.

Heute, Montag, Schluss!
Von 4 Uhr ab werden die Schaufenster ausgeräumt.
Löwenstein
Pfennig-WOCHE.
Pfennig-WOCHE.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 ist jede Erkrankung und jeder Todesfall an

Ausfall (Lepra), Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Typhus, Diphtherie, Genickstarre (übertragbare), Kindbettfieber, Abdominaltyphus, Rückfallfieber, Ruhr (übertragbare), Scharlach (Scharlachfieber), Typhus (Unterleibstypus), Milzbrand, Pocken, Tollwut, sowie Virusverletzungen durch tote oder der Tollwut verdächtige Tiere, Fleisch, Fisch u. Wurstvergiftung, Trichinose, außerdem jeder Todesfall an Lungen- und Keimhusten, der Polzeibühne innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.

Für Anzeigen sind verpflichtet:

1. der ausgegebene Arzt,
2. der Hausarzt, wenn der Erkrankte oder der Tote in der Wohnung oder in der Wohnung des Erkrankten oder des Todesfalls erkrankt ist.

Die Verpflichtung der unter 2-4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Der Todesfall ist auch dann noch anzuzeigen, wenn die Erkrankung bereits vorher angezeigt war.

Verletzungen der Anzeigepflicht werden nach § 35 des oben genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Bocholt, den 30. Januar 1911.
Der Landrat:
Graf v. Spee.

Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:

1 Dienstmädchen.

Es suchen Stellung:

1 Lagerarbeiter,

1 Weber.

Der Bürgermeister.

Lehrmädchen

für ein besseres Papier-, Schreib-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft in einem guten Rath Hause per sofort oder Oftern gesucht. Mädel im Hause. Familienanschluss in jeder Weise.

Offerten unter A. Z. an August Wagner, Ratingen.

Mädchen

gesucht.

Frau Wwe. C. Schüring,

Südwahl 16.

Suche zum 1. Mai ein braves

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.

Frau Bernh. Rensing,

Röntgenstraße 26.

Webermeister,

mehrere Jahre in einer ersten Genue-cord- und Kleider-Webererei praktisch und theoretisch tätig. Absolvent der Webeschule, sucht seine Stelle zu verändern.

Offerten unter A. 2000 an die Exped. d. Bl.

Fleissiger

Mann,

welcher kleine Rantion stellen kann, findet in einem großen Geschäft bauernbe Beschäftigung.

Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bl.

Orbenil, tüchtiger

Bäcker- und Konditor-

Geselle

(tätig) gesucht. Nur solche müssen sich

melden, die auf eine dauernde und gute

Stelle reflektieren. Keine Sonntagsbesuche.

Joh. Bildhauer,

Quidburg-Obermehldorf.

Oberhausenerstr. 8.

Schmiede-Lehrling

gesucht.

Joh. Schlebes,

Lothum.

Suche zu Oftern oder früher einen

Praktanten

Lehrling

(tätig).

Bernh. Hengstmann,

Amstelermeister, Dingden.

Wohnung, Nebenverdienst!

Für einen in jedem Haushalte ge-

brauchten Artikel suche ich Verkäufer.

Muster gegen 3 Mk. franko.

Frau Gebauer, Wanne, Postfach.

Schreiner-Lehrling

gesucht.

Su erfragen in der Expedition d. Bl.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 2. Klasse

am Montag, dem 6. Februar, abends 6 Uhr.

Es sind noch Wohlfahrtslose zu haben. 10167 Geldgewinne. Preis

Mk. 8,30.

Isert,

Kgl. Lotterie-Einnehmer, Reichstr. 15.

Hebammen-Verein.

Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 1/3 Uhr,

im Saale des Bürgertrug P. Fresno:

Feyer des 25 jährigen Berufsjubiläums.

unserer Kollegin

Frau Ullrich.

Nachmittags: Gemeinschaftliche Kaffeetafel und Vorträge.

Abends: Theater, lebende Bilder und

Tanzfränzchen.

Eintritt: Nachmittags 75 Pf., abends 50 Pf.

Teilnahme am Kaffe 1,00 Mk.

Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern und an der Kasse

zu haben.

Der Vorstand.

HOLZ,

das für Lohu geschaiten werden soll, wolle man mir jetzt bringen.

Später kann für pünktliche Fertigstellung keine Garantie geleistet

werden.

Ant. Mayland.

Knorr

Hafer-
Flocken

Grünkern-
Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-
Maccaroni

Kätschen-
Nudeln

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein

Bergisch Märkische Bank

Bocholt.

Hauptniederlage Elberfeld.

Zweigstellen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld,
Düsseldorf, M. Glabach, Hagen, Köln, Paderborn,
Remscheid, Rheinf., Solingen, Saarbrücken, Trier.

Depositenstellen:

Berntafel-Gues, Cronenberg, Goch, Hilben, Pippstadt,
Moers, Neuf, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.

Kommanditisten:

Mag. Berson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Coester Bank, Filiale von Mag. Berson & Co., Coester i. W.,

empfehlen

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und

Schick-Gewinne.

Annahme von Sparanlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von Depots,

Ausstellung von Kreditbriefen.

Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen

in Gassen von Schenkungen bei dem A. F.

Postsparkassen-Amt in Wien.

Empfehle folgende Hite-Partien:

Einen großen Posten prima schwarzer Kleiderstoffe, sowie
Stückware mit kleinen Fehlern, schwarze Cheviotstoffe für
Schürzen, farbige und bunte Stoffe für Blusen und Kinder-
kleider, weiße Damaststoffe, Satinstoffe, Biquetstoffe, Handtuch-
stoffe, Batiststoffe, glatte Hemdenstoffe, große Posten Sammet-
Stoffe und Velvetstoffe in vielen Farben, schwarze
Kleider-, Blusen- und Besatzstoffe, großen Posten Tüll für
Blusen und Besatz, ferner großen Posten Wäscheborden, Besatz-
artikel, Blüschlihen, Ueberhandtücher und Wandhaken, sowie
kleinere Seidenstoffe für Schürzen.

Bernh. Pollmann,

Reste-Partiwaren, Langenbergstraße Nr. 9

Christl. Textilarbeiterverband,

Ortsgruppe Bocholt.

Dienstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale der Rotenburg:

Große

allgemeine Mitgliederversammlung.

Referent: Bezirksvorsitzender B. Otto.

Referentin: Sekretärin Frä. Harder.

Zu dieser Versammlung werden alle Kollegen und Kolleginnen,

sowie Freunde der Christl. Gewerkschaftsbewegung febl. eingeladen.

Der Vorstand.

Wer rettet nicht gern ein Kind vor dem Tod?

Mufus

für das

Säuglingsheim und das Säuglingskrankenhaus

zu Münster i. W.

Die uns vom Herrn Oberpräsidenten so gütig bewilligte Haus-
kollekte klopft in Stadt und Land — in der ganzen Provinz Westfalen —
wieder an Tür und Tor. Zu allen möchten wir kommen, zu arm und
reich zu den Kleinen und Großen; denn wo es sich um unsere Kleinen
handelt, hoffen wir überall ein offenes Herz und offene Hand zu finden.
Sie sind ja die Aermsten der Armen, da sie sich selber nicht helfen
können; wie könnten wir sie sterben und verderben lassen.

Mit Gottes Hilfe und dank der großen Opferwilligkeit der weitesten
Kreise konnte unser neues Säuglingsheim und Säuglingskrankenhaus
am 1. Juni 1910 eröffnet werden. 195 Kinder hat es seitdem schon
aufgenommen und versorgt — 113 in der Krankenabteilung, 92 in der
Abteilung für Gesunde —. Das ist eine erfreulich große Zahl, aber
eine zu große Zahl, um die erforderlichen Mittel bestreiten zu können.
Denn allein in der Krankenabteilung gehörten mehr als zwei Drittel
der versorgten Kinder den ärmsten, teils vollständig unbemittelten
Ständen an. Nur 19 Kinder wurden in der 1. Klasse, 13 in der
2. Klasse, alle übrigen in der 3. Klasse versorgt.

Wir dürfen zu den alten Schulden (der Bau und die Einrichtung,
die allen modernen hygienischen Vorschriften entsprechen, erforderten
große Kosten) nicht neue häufen, und so sind wir einzig auf die Mit-
hilfe derer angewiesen, die uns bisher so treu geholfen haben.

Wie manches Kind kann durch rechtzeitige Aufnahme in das
Säuglingsheim vor dem fast sicheren Tode bewahrt werden und zu
einem tüchtigen Bürger — zum Wohle für Kirche und Vaterland
heranwachsen! Die geringe Sterblichkeitsziffer — etwa 7 Prozent von
den obengenannten Kindern — zeigt am deutlichsten, wie günstig die
gute Versorgung und sachgemäße Behandlung auf die Kinder ein-
wirkt, da doch die weitaus meisten, wenn nicht in der Krankenabteilung,
so doch in den anderen Abteilungen zu uns gebracht werden.

Also helfst uns auch diesmal wieder! Erzählt auch Euren Kindern
von den armen Kleinen im Säuglingsheim, und gerne werden auch sie
den kleinen Brüdern und Schwestern ein blankes Stück aus ihrer Spar-
büchse schenken. Gott lohnt es ihnen und Euch in ihnen! Darum
offenes Herz und offene Hand, wenn unsere Kollektanten zu Euch
kommen! Gedenket an das Wort des Erlösers: „Wahrlich, ich sage
Euch, was Ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das
habt Ihr mir getan!“ (Matth. 25, 40.)

Der Vorstand

des Säuglingsheims und des Säuglingskrankenhauses.

Einheitspreise 10⁵⁰ und 12⁵⁰ M.

DEAMMIVIII

Rezept

Täglich Schuhe wechseln
Nur Marke
Salvator
tragen

Preisliste Extra
M. 12⁵⁰

Drückt nie und nikt gut
Vorbedingung für
Wohlbefinden

Zu holen im Schuhhaus

H. van Zütphen sen., Bocholt, Langenbergstrasse 3

H. van Zütphen jun., Bocholt, Ravardstrasse 16

Einheitspreise 10⁵⁰ und 12⁵⁰ M.

Windthorstbund.

Montag, 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

IV. Vortragsabend.

„Der Liberalismus und die

Rechtsstaatreform“.

Um recht zahlreichen Besuch auch der

unterstützenden Mitglieder und

der Parteifreunde bittet

der Vorstand.

Weberel in Genue, Gords und

Dopp. Pilot sucht

zuverlässigen

Meister,

welcher auch andrehen u. passieren

kann.

Offerten unter B. W. 300 an

die Expedition d. Bl.

Zwecks Ausbildung in Kantor-

und Lagerarbeiten wird für 14-

jährigen Volksschüler zu Oftern

Lehrlingsstelle

gesucht.

Tarvenkorn,

Lehrer, Werth.

Dos von Frä. Sara Spier benugte

Badenlokal

ist mit Wohnung von mir zu mieten.

F. Döbritz, Ofterstr. 58.

Ein Haus zu verkaufen

oder zu vermieten.

Näheres bei Gerh. Heesen,

Enderwilt.

Wohnung

u. Werkstatt

zu mieten gesucht von

Jos. Welters,

Maler und Anstreicher.

Zum 1. Juli eine abgeschlossene

Oberwohnung

von 6-7 Räumen von kleiner Familie

(3 Personen) zu mieten gesucht.

Offerten unter S. 100 an die Ex-

pediton d. Bl.

Eine Oberwohnung

nebst Keller in der Stadt an ruhige

Leute sofort oder später

zu vermieten

Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu 55 M. monatlich

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Habt Erbarmen!

mit den armen Krüppelkindern, die

so flehentlich um Aufnahme bitten.

800-400 müssen wir immerfort die

Aufnahme verweigern, weil es uns an

Mitteln fehlt. Von 100 Krüppel-

kindern, die geistig frisch sind, machen

wir 25-30 gesund und weitere 50-60

werden zu tüchtigen Handwerkern

herangebildet. Wer möchte nicht helfen,

diese Armen zu beglücken?

Josephs-Krüppelheim,

Röge i. Westf.

40-50⁰⁰ Ersparnis.

Wir offerieren unsere

ff. Süßrahm-Margarine

Marke „Dyde Gleichen“

von feinstem Süßrahmbutter im Gebrauch

nicht zu unterscheiden. 1 Postfoll

9 Pf. netto zu 7,20 Mark, 6 Pf. 4,90

Mk. franko, Emb. frei, Nachn.

oder Monatsabrechnung. Nichtver-

zeuendendes nehmen wir auch ange-

schnitten gegen Nachn. zurück, sobald

dem Besteller unter keinen Umständen

Rosten erwacht. Können. Gr. Versandprobe

gratis und franko.

Niederh. Margarinefabrik

Gebr. Wolters,

Bienen bei Empel.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen

und einen reinen, zarten, schönen Teint.

Alles dies erzeugt:

Glückseligkeit, Blüthenmilch, Seife

o. Bergmann & Co., Bad. Seib.,

Preis a St. 50 Pf., ferner ist der

Lebensmittel-Gesam. Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel

gegen Sommerprossen. Tube 50 Pf.

bei:

Geschw. Hoepfner, Bern

Wielers, Wilh. Wink.

Reinbeck

Hannover

Vereinsbedarfartikel.

Ein

Züllregulierofen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Z. 23 an die Exped.

dieses Blattes.

Suspensorien

empfiehlt Friseur Rolf,

Kordstr. 4 (Wiesstr.) Telefon 186.



Zeichent
Abonnent
Beitragssch
von der

Nr. 36.

Pre

Das
heute zunächst
des Abg. Frä.
einer Straß
inspizitor, des
unwahr festge
hintergehung
trugs und Be
Hierauf w

fortgesetzt.

Als erster
(konf.) ein W
sich hauptsächlich
ungen des Abg.
Auch Abg.
und verteilte
nicht bezweif
für die junge
Ausbildung in
Abg. Dr. i.
zunächst darü
Sparbarkeit o
berlitzte dann
u. a. unrichtig
flüssige oder p
von Seiten d
3 vult- und G
oft zu viel ge
„Nur-Notaven“
bracht sein, die
im Interesse d
gerichteten Wän
kommen, wenn
legensreiche G
sich in der-
die Zentrale